

MEINE ERFAHRUNGEN IN DER DEUTSCHSCHWEIZ

Nach acht Monaten Arbeitslosigkeit war ich auf der Suche nach tausend Möglichkeiten zu arbeiten und stieß auf das Projekt Swiss Mobility.

Ich meldete mich sofort an und dachte, dass alles, was ich bräuchte, Arbeitserfahrung wäre, also wäre diese Gelegenheit perfekt.

Leider blockierte der COVID-Notfall das Projekt für mehrere Monate, aber Anfang November erhielt ich die gute Nachricht: ein Praktikumsplatz war frei.

In der nächsten Woche war ich in Reiden und hatte mein erstes Treffen mit den STRUB-Laborleitern.

Mitte November begann ich das Praktikum und wohnte in St.Erhard bei einer Familie, zweimal pro Woche hatte ich einen deutschen Abendkurs.

Ich habe mich in der Firma sofort wohl gefühlt, die Kollegen waren immer sehr nett und hilfsbereit. Meine Gastfamilie war nett, jeden Morgen musste ich fünfzehn Minuten zum Bahnhof laufen, ich sah wunderschöne Sonnenaufgänge und viel Nebel.

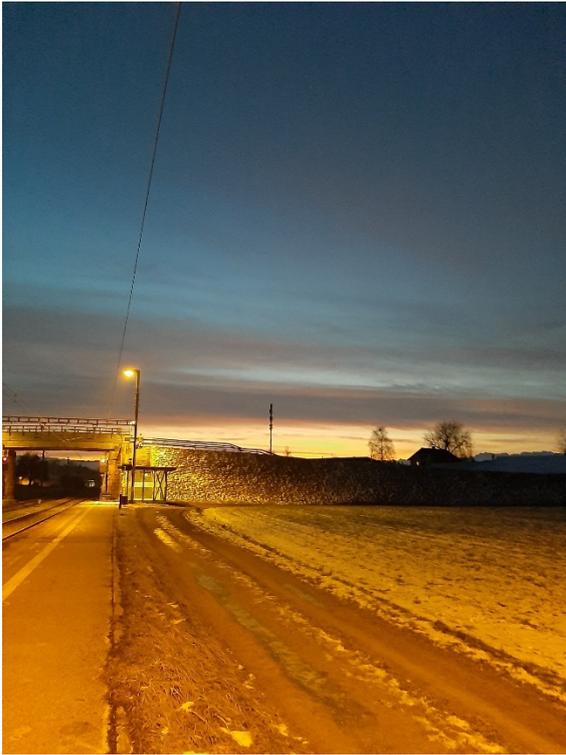
Im Deutschkurs habe ich viele Leute aus der ganzen Welt kennengelernt, ich habe viel gelernt, aber leider konnte ich meine Klassenkameraden nie treffen.

Nach drei Monaten Praktikum entschied ich mich, mein Praktikum auf sechs Monate zu verlängern und fand in der Zwischenzeit eine Wohnung mit einem Mitbewohner in Langenthal, einer schönen Stadt, die im Vergleich zu St.Erhard viel zu bieten hat.

Ich hatte auch das Glück, dass mein neuer Chef in der Schmierstoffwerkstatt ebenfalls in Langenthal wohnt, so dass wir jeden Morgen und Abend gemeinsam zur Arbeit fahren.

Nun habe ich endlich mein Praktikum beendet und mit großer Freude wurde ich von STRUB als Mitarbeiterin eingestellt.

Reiden, 28.05.2021, Piattini Lena



Bahnhof St. Erhard, Sonnenaufgang am frühen Morgen.



Fahnen in Langenthal für die Eishockeymannschaft.



Die Sonne geht auf der Straße auf, die uns nach Reiden führt.